

## **30. Deutscher Schulgeographentag Bremen 2006**

**Begrüßung und Eröffnung durch**

**Dr. Eberhard Schallhorn, 1. Vorsitzender VDSG**

**Sonntag, 24. September 2006**

Verehrte Ehrengäste,  
sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Kolleginnen und Kollegen.

für den Verband Deutscher Schulgeographen erkläre ich  
den 30. Deutschen Schulgeographentag in Bremen 2006  
unter dem Motto

„Buten und Binnen – Wagen un Winnen – in Bremen  
Geographie erleben“ für eröffnet.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich begrüße Sie hier in  
Bremen herzlich als Teilnehmerinnen und Teilnehmer  
dieses 30. Deutschen Schulgeographentages. Sie sind  
die gewichtigste Gruppe des Kongresses: Ein Nichts  
wäre ein Schulgeographentag ohne Teilnehmer,  
natürlich. Gleichwohl sind wir nicht so viele dieses Jahr.

In der Presse habe ich kürzlich zum Schuljahresbeginn  
ein Bild gesehen: Jubelnde Schulkinder unter einem  
Spruchband „Wieder keine Stunde ausgefallen“. Bei aller

Einsicht in die Erfordernisse einer „verlässlichen“ Schule sei es mir erlaubt, darauf hinzuweisen, dass wir als Schüler früher gerade darüber gejubelt haben, dass eine Stunde ausgefallen ist – gut, vielleicht nicht gerade eine Geographiestunde.

Aber wenn Kolleginnen und Kollegen heute an die gerade in unserem Fach notwendige, ja unverzichtbare Teilnahme an nationaler inhaltlicher und didaktischer Fortbildung erschwert wird, dürfte es eigentlich kein Grund für Schüler sein zu jubeln. Denn sie haben davon am wenigsten. Der Deutsche Schulgeographentag ist eine Fortbildungsveranstaltung eines freien Trägers und vermittelt auch Inhalte, die über den Rahmen der länderspezifischen amtlichen Fortbildung hinausgehen. Diese Inhalte geben aber auch Anregungen geben und zünden neue Initiativen.

Ich betone wieder, weil ich überzeugt davon bin: Die Beurlaubung zum Deutschen Schulgeographentag lohnt sich für Sie, die Teilnehmenden, und wirkt später positiv zurück auf Ihre Schülerinnen und Schüler und Ihre Schule.

Wer als Schulleiter oder -behörde Sie hierher beurlaubt hat, bekommt eine informierte und neu motivierte

Lehrkraft zurück. Zu kurz denkt der, der fortbildungswilligen Kolleginnen und Kollegen die Teilnahme versagt.

Für diesen 30. Deutschen Schulgeographentag hat der Präsident des Senats der Freien Hansestadt Bremen, Herr Bürgermeister Böhrnsen, die Schirmherrschaft übernommen. Wir danken ihm dafür, fühlen wir uns doch so gleichsam umsorgt und eingebettet in das Bremer Umfeld. Sein Senator für Bildung und Wissenschaft, Herr Willi Lemke, bescheinigt uns in seinem Grußwort zum Schulgeographentag, dass wir ein Fach vertreten, (ich zitiere) „das in der Schule auf eine lange Tradition zurückblickt und heute nichts an Aktualität eingebüßt hat. Die in Ihrem – also: unserem - Fach selbstverständliche Verknüpfung von natur- und gesellschaftswissenschaftlichen Fragestellungen ist hoch modern und gewinnt – insbesondere seit der UN-Umweltkonferenz von Rio – durch die Diskussion um Nachhaltigkeit zunehmend an Bedeutung.“(Ende des Zitats)

Das ist richtig erkannt, und wir hören es gerne: Die der Fachwissenschaft wie dem Schulfach Geographie immanente Verknüpfung von natur- und gesellschaftswissenschaftlichen Fragestellungen ist

hoch modern und gewinnt zunehmend an Bedeutung. Allein, es fehlt der Glaube: Mangelt es in Deutschlands Schulen doch immer noch an der adäquaten Stundenausstattung mit geographischem Fachunterricht.

Adäquate Ausstattung würde bedeuten, dass Geographie in allen Jahrgangsstufen und in allen Schularten mit mindestens zwei Wochenstunden unterrichtet wird. Das ist in den Schulen der deutschen Ländern bisher nicht verwirklicht. So lange ich jedoch in der Verbandsarbeit engagiert bin, auf Landes- und auf Bundesebene immerhin seit nunmehr 24 Jahren, besteht diese Forderung - und ich habe sie bereits von meinen verehrten Vorgängern im Amt des 1. Vorsitzenden dieses Verbandes übernommen. Sie ist deshalb nicht falsch, sondern bleibt völlig richtig und entspricht internationalem Standard. Wir mögen auch durchaus hier und da Erfolge hin zu diesem Ziel erreicht haben, die dann allerdings oft durch Misserfolge woanders kompensiert wurden - insgesamt bietet sich weiterhin ein gespaltenes Bild:

Einerseits wird allseits anerkannt, dass die Inhalte der Geographie unverzichtbare Bildungsinhalte in der Schule sind. Andererseits wird genau so allseits am Bestand des Schulfachs Geographie gerüttelt und gesägt, und

Ausnahmen bestätigen hier nur die Regel. Traditionelle Inhalte der Geographie, und oft gerade die, die die Schülerinnen und Schüler in unserem Fach am stärksten ansprechen, werden in andere Fächer oder in überfachliche Bereiche verschoben und dann oft fachfremd unterrichtet oder verschwinden manchmal völlig.

Vielleicht kann unser aller Ziel, die geographische Bildung zu verbessern, heute nicht mehr nur am Schulfach festgezurr werden.

Es gibt eine Vielzahl von Bereichen in der Schule und in der Öffentlichkeit in unserem Umfeld, die durch unsere aktive Mitwirkung zur geographischen Bildung unserer Schülerinnen und Schüler beitragen können.

Dazu gehören zum Beispiel Wettbewerbe.

Ich erinnere daran, dass die Preisträger im Bereich „Geo- und Raumwissenschaften“ des Bundeswettbewerbs „Jugend forscht“ und des Bundesumweltwettbewerbs schöne, aber durchaus nicht exaltierte Arbeiten abgeliefert haben. Beide Wettbewerbe unterstützt der Verband Deutscher Schulgeographen mit Sonderpreisen. Die aktuellen

Preisträger sind hier in Bremen mit ihren Arbeiten anwesend, betreut von unserem Kollegen Volker Huntemann, dem ich dafür herzlich danke. Regen Sie Ihre Schülerinnen und Schüler zur Teilnahme an!

Bitte regen Sie auch die Schülerinnen und Schüler dazu an, an unserem – d. h. dem Wettbewerb der International Geographic Union teilzunehmen, den wir im nationalen Rahmen unter dem Namen „JANUS bilingual“ durchführen. Die Sieger können an der „International Geographic Olympiad“ teilnehmen, die alle zwei Jahre ausgerichtet wird. Wir waren 2002 in Durban (Südafrika), 2004 in Gdynia (Polen) und 2006 in Brisbane (Australien) mit finanzieller Unterstützung vor allem der Deutschen Gesellschaft für Geographie erfolgreich dabei. Informationen dazu erhalten Sie auf unserer Web-Site [erdkunde.com](http://erdkunde.com). Das ist eine andere „Geography Olympiad“ als die von der National Geographic Society der USA ausgerichtete, an der wir über den Wettbewerb NATIONAL GEOGRAPHIC WISSEN teilnehmen, den National Geographic Deutschland, Westermann DIERCKE und unser Verband zusammen mit weiteren, wechselnden Sponsoren jährlich mit großem Erfolg ausrichten.

Wir möchten Ihnen hier spontan einen Eindruck vermitteln von der International Geography Olympiad, an der in diesem Sommer die Preisträger des Wettbewerbs JANUS mit den Betreuern Wolfgang Gerber und Werner Wallert teilgenommen haben. Herr Wallert hat einen Videoclip erstellt, der uns gestern in der Gesamtvorstandssitzung erstmals vorgeführt wurde.

*(Vorführung des Filmes. Er kann beim Verband Deutscher Schulgeographen – 1. Vorsitzender oder Geschäftsführung – angefordert werden.)*

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir sind auch dazu aufgerufen, die Professor Dr. Frithjof Voss-Stiftung zu unterstützen, die ihrerseits die Schulgeographie in besonderem Maße fördern möchte, aber eben auf unsere Fingerzeige angewiesen ist. Alle zwei Jahre, demnächst wieder 2007, wird eine Schule gesucht, die den Geographieunterricht und das Geographische in besonderem Maße fördert. Die ausgewählte Schule erhält einen Geldpreis und eine Statuette als Wanderpreis, die hier in Bremen ausgestellt ist und für die wir immer noch einen Namen suchen. In Ihren Tagungsunterlagen finden Sie dazu einen Hinweis. Weitere Informationen ebenfalls in [erdkunde.com](http://erdkunde.com). Auch

sage Ihnen schon jetzt herzlich „Danke!“ für Ihre Unterstützung.

Der Deutsche Schulgeographentag wird veranstaltet vom Verband Deutscher Schulgeographen und in seinem Auftrag vorbereitet und organisiert durch den Ortsausschuss.

Mein herzlicher Dank für die sorgsame und umsichtige Vorbereitung am Veranstaltungsort gilt dem Ortsausschuss um seine Vorsitzenden Frau Dr. Barbara Donner vom DFG-Forschungszentrum Ozeanränder und Dieter Mahlert, der zugleich der 1. Vorsitzende des Landesverbandes Bremen im VDSG ist. Erstmals in der Geschichte der Deutschen Schulgeographentage haben sich in diesem Ortsausschuss vier Landesverbände vereint, und zwar die Landesverbände Bremen, Hamburg Niedersachsen und Schleswig-Holstein. Jeder von ihnen hat ein Paket der Vorbereitung übernommen und bis hierher ins Ziel getragen, ohne darüber zu klagen, dass es manchmal fühlbar schwer geworden ist und wohl auch zeitweise drückte. Herzlichen Dank!

Ich freue mich und bedanke mich dafür herzlich, dass der Ortsausschuss entscheidende Unterstützung gefunden hat durch die Kolleginnen und Kollegen des

Geographischen Instituts der Universität Bremen und durch das DFG-Forschungszentrum Ozeanränder um Herrn Professor Dr. Wefer. Gerade für diese Unterstützung aus dem Bereich einer anderen Geowissenschaft – die dem Verband Deutscher Schulgeographen übrigens nicht zum ersten Mal zuteil wird - bin ich besonders dankbar. In der Unterstützung beider zeigt sich nicht nur der Zusammenhalt der Hochschul- und Schulgeographie, wie er sich seit 1996 in der Deutschen Gesellschaft für Geographie manifestiert, sondern auch der unter den Geowissenschaften insgesamt, die mit der Geographie in der GeoUnion-Alfred-Wegener-Stiftung unter einem Dach vereint sind. Ich wünsche auch an dieser Stelle unserem bei der Vorbereitung so engagierten und jetzt leider erkrankten Kollegen Herrn Professor Dr. Wolfgang Schramke baldige, gute Genesung.

Unermüdliche Unterstützung bei allen organisatorischen Fragen hat wie erstmals in Berlin vor zwei Jahren Frau Dr. Christine Titel geleistet. Auch ihr gilt unser herzlicher Dank.

Der 30. Deutsche Schulgeographentag ist der zweite in Bremen. Im Jahre 1980 haben der damalige 1. Vorsitzende des Gesamtverbandes, unser heutiger

Ehrenvorsitzender Herr Dr. Heinz-W. Friese, und der damalige 1. Vorsitzende des Landesverbandes Bremen im Verband Deutscher Schulgeographen, Herr Gerd Feller, zusammen mit dem Vorsitzenden des Ortsausschusses, dem unvergessenen Günther Hoffmann, zum 17. Deutschen Schulgeographentag hierher eingeladen. Es wurde eine teilnehmerstarke, pulsierende Veranstaltung in der Bremer „Glocke“. Gerd Feller war und ist auch bei der Vorbereitung und Organisation dieses zweiten Bremer Schulgeographentages wieder dabei. Ich sage ihm dafür besonders herzlich „Danke“.

Mein Willkommensgruß und unser Dank geht von hier aus auch an alle eher im Hintergrund bleibenden Förderer und an die Verlage, die - so scheint es - erneut keine Mühen gescheut haben, Sie, die Teilnehmenden, umfassend über das Lehr- und Lernmittelangebot zu informieren. Herzlichen Dank dafür.

Die für ein in der Studentafel relativ gering vertretenes Schulfach eigentlich ansehnlich große Anzahl von Lehrbüchern, Atlanten und anderen Unterrichtsmaterialien für das Fach Geographie gibt beredtes Zeugnis ab von der Attraktivität und Aktualität unseres Faches. Wir stellen mit Erstaunen und Freude

fest, dass jede neue Ausgabe farbiger, informativer, lebendiger wird. Wir alle müssen in diesen Zeiten aber aufpassen, dass wir nicht durch die besonderen, oft sehr raschen, wenn nicht gar manchmal übereilten Aktivitäten von Kultusbehörden und Rechtschreibkommissionen dazu verleitet werden, Schulbücher herauszugeben, bei denen die Zeit zur sorgfältigen Durchsicht fehlte. Alle, die Schulbücher herstellen, müssen auch sehen, dass der finanzielle Spielraum für Lehr- und Lernmittel, den Schulen und Kommunen haben, inzwischen ausgereizt ist.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
dieser Kongress ist auf die Schule hin orientiert, wo der Grundstein gelegt wird für den Erfolg und die Anerkennung der Disziplin Geographie insgesamt.

Die deutsche Hochschulgeographie und die anderen Teilverbände der deutschen Geographie, die in der Deutschen Gesellschaft für Geographie verbunden sind, auch die anderen Geowissenschaften und die geowissenschaftlichen Fakultäten der deutschen Hochschulen haben inzwischen immer mehr verstanden: Ohne eine starke und lebendige Schulgeographie schwächelt die deutsche Geographie insgesamt.

Genau so, wie eine starke Schulgeographie die anderen Bereiche der Geographie positiv beeinflussen kann, wirken die Hochschul- und die angewandte Geographie sowie die Geographiedidaktik an den wissenschaftlichen und pädagogischen Hochschulen sowie den Lehrerausbildungsseminaren durch die Qualität ihrer Arbeit und durch ihre Öffentlichkeitsarbeit entscheidend auf die Schulgeographie zurück. Wir sollten aber die Ohren spitzen, wenn beispielsweise den Sozialwissenschaften in der Presse und in kulturwissenschaftlichen Publikationen bescheinigt wird, dass ihre wichtigen Meinungen in der Öffentlichkeit kein Gehör finden, weil ihre – d.h.: auch unsere – Sprache, durchsetzt mit Fachbegriffen und fachspezifisch definierten Ausdrücken der „Normalsprache“, von der Öffentlichkeit nicht verstanden wird. Zugleich müssen wir uns selbst dazu bereit finden, mit unseren Anliegen in die Öffentlichkeit zu gehen – die deutsche wissenschaftliche Geographie hat unübersehbar viele wichtige Erkenntnisse, die erst dann öffentlich wahrgenommen zu werden scheinen, wenn sie von einem anderen Fach publiziert werden, das keine Angst vor dem eher populären Medium „Zeitung“ hat. Dieses Printmedium wird in der geographischen Fachwissenschaft von den meisten als schnell

vergänglich, wenig reputationsfördernd, kurz: zu gering geachtet. So kommt es denn, dass zahlreiche der aktuellen Probleme aus den weiten Feldern der physischen oder der Humangeographie, die von der Politik oder den Medien medienwirksam als „neu“ erkannt werden, schon lange, aber nur im Geographieschulbuch aufgearbeitet worden sind. Dass sie dann doch eher Schulbuchwissen der Schülerinnen und Schüler geblieben sind, zeigt eine große oder vielleicht die größte Schwierigkeit unseres Unterrichts auf: Wie kann ich die Schülerinnen und Schüler in ihrem Leben tatsächlich zum nachhaltigen Handeln erziehen, bedeutet das doch heute immer noch, gegen den Strom zu schwimmen – und das ist mühsam und erfordert Courage. Diese Frage kann der Geographieunterricht aber mitnichten alleine beantworten. Jared Diamond bemüht sich in seinem Bestseller „Kollaps“, Lehren für das heute notwendige nachhaltige Verhalten aus der Geschichte zu ziehen und fragt: „Warum erkannten manche Gesellschaften nicht, in welchen Schlamassel sie gerieten, obwohl dies (...) offenkundig gewesen sein muss?“ (S. 21) Geographen erkennen heute aus der Analyse ökologischer und sozialer Zusammenhänge, wo es im System Erde im Großen wie im Kleinen knirscht und ächzt. Sie müssen es aber der Öffentlichkeit auch mit Deutlichkeit sagen – und zwar dort, wo es auch

wahrgenommen wird und als Geographen! Erst dann werden in der Meidnegesellschaft der Wert und die Bedeutung der Geographie richtig bewusst – und das wird auf die Schule zurückwirken.

Die deutschen Geographen ziehen alle an einem Strang. Alle müssen in einer pluralistischen Gesellschaft gleichermaßen durch die Qualität ihrer Arbeit wirken, darüber professionell berichten und durch Sachverstand beeindrucken. Nur so kann es gelingen, in der Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden und in ihr ein eigenständiges Gewicht zu gewinnen.

Die Deutsche Gesellschaft für Geographie hat unter Federführung des Hochschulverbandes für Geographie und ihre Didaktik (HGD) und seiner Vorsitzenden, Frau Professorin Dr. Ingrid Hemmer, „Bildungsstandards für den mittleren Schulabschluss im Fach Geographie“ vorgelegt. Für ihren großen Einsatz möchte ich ihr ganz persönlich von hier aus herzlichen Dank sagen.

Die Bildungsstandards entsprechen nicht der Vorlage aus den USA, an der ich mich 1999 orientierte, als ich mir von der Didaktik die Formulierung von Bildungsstandards wünschte, sondern sie entsprechen im Aufbau und in der Diktion schon vorgelegten

Bildungsstandards anderer Fächer. Sie finden den Text in Ihren Tagungsunterlagen oder auch am Stand der DGfG in der Ausstellung. Die Standards Geographie sind von der Kultusministerkonferenz noch nicht akkreditiert, obwohl allseits das Engagement der Geographie mit Beifall bedacht wird – anderen Fächern, die im Auftrag der KMK Bildungsstandards erarbeitet haben, erhielten vor dem Beifall für ihre Arbeit zunächst erhebliche finanzielle Mittel. Die DGfG hat die Bildungsstandards aus sich heraus ohne Fremdmittel erarbeitet. Die Bildungsstandards sollen den Lehrplankommissionen Hilfestellung geben bei ihrer Arbeit in den Ländern. Sie können nicht als Lehrpläne übernommen werden. Sie formulieren einen maximalen Standard, dem die konkrete Schulwirklichkeit vielleicht kaum gerecht zu werden vermag. Die Standards werden noch um Beispielaufgaben ergänzt, und der VDSG ist dabei, den Grundlehrplan an die Bildungsstandards anzupassen. Grundsätzlich müssen wir aufpassen, dass sich das Wunschdenken über das, was die Geographie in der Schule zu leisten imstande sein könnte, nicht zu weit von der oft sehr nüchternen Schulrealität entfernt.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
in diesem Zusammenhang möchte ich doch gerne dazu anregen, auch das Schulfach Geographie mit

Gelassenheit in der Schulrealität anzusehen und es so einzuordnen, wie es einzuordnen ist. Das schließt natürlich Forderungen nicht aus. Wir sind uns mit der Öffentlichkeit darin einig, dass Geographie in der Schule unverzichtbar ist. Wir wissen, dass diese Einsicht nicht in Übereinstimmung zu bringen ist mit dem bildungspolitischen Handeln in den meisten Ländern.

Und doch - vielleicht hilft uns solch eine Gelassenheit auch, in der Schulgeographie das zu leisten, was die Schulgeographie mit jungen Menschen bis zum Alter von achtzehn/neunzehn Jahren manchmal zweistündig, oft einstündig, immer noch zu oft keinstündig zu leisten in der Lage ist – nicht mehr, aber auch nicht weniger. Vielleicht hilft uns solch eine Gelassenheit zu bemerken, dass auch das Schulfach Geographie bei aller Lebensbedeutung seiner Inhalte vielleicht doch nicht allein das „Zentrierungsfach“ oder das „Brückenfach“ ist, als das wir es immer wieder bezeichnen – es sind ja auch schöne und einprägsame Begriffe. Wir müssen uns im Unterricht in unserer Klasse auf den Punkt konzentrieren, an dem zeitliche Schülermöglichkeit, intellektuelle Schülerfähigkeit, individuelles Schülerinteresse, aktive Schülerbereitschaft, Fachpotenzial, Lehrerfähigkeit, Schulwirklichkeit, Erfordernisse des Lehrplans und die Studententafel

kongruieren. Wenn wir nur einen dieser Bereiche falsch einschätzen, verfehlen wir die Realität und sehen prächtige Gewänder, wo der Kaiser nackt ist.

Im Untertitel unseres Verbandsnamens lese ich „Verband für geographische Bildung“ – vielleicht müssen wir uns daran gewöhnen, dass die Vermittlung geographischer Bildung in Zeiten sich ändernder Schulstrukturen sich auch in anderen Bahnen vollziehen kann, als wir es gewohnt sind. Ich meine, hier muss auch der Verband Deutscher Schulgeographen als gemeinnütziger Verband neue Gedanken ansetzen, die die Inhalte und die Vermittlung geographischer Bildung zeitgemäß aktualisieren. Dazu gehört auch noch einmal die Erinnerung daran, dass angesichts der Bedeutung der Geowissenschaften (mit der Geographie) insgesamt und dem immanenten fachübergreifenden und fächerverbindenden Charakter unseres Faches es angemessen und ein Gewinn in der Bildungslandschaft wäre, wenn es neben den Schulen mit sprachlichem, Sport-, Musik- oder Kunstprofil auch die Schule mit geowissenschaftlichem Profil geben würde.

Der Zusammenhalt in der deutschen Geographie durch das Wirken der DGfG hat sich aus der Sicht der Schulgeographie in den vergangenen zwei Jahren - seit

meiner letzten Bestandsaufnahme im Rahmen des Deutschen Schulgeographentages in Berlin vor zwei Jahren - weiter verbessert. Das Bestreben der DGfG, die deutschen Geographinnen und Geographen und mit ihnen die Schulgeographen und -geographinnen gemeinsam an einem Strick und in die gleiche Richtung ziehen zu lassen, ist richtig und unumkehrbar. Nur eine große gesellschaftliche Gruppe wird heute überhaupt öffentlich wahrgenommen. An dieser Stelle möchte ich dem 30. Deutschen Schulgeographentag die Grüße und Wünsche für ein gutes Gelingen des Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Geographie, Herrn Professor Dr. Elmar Kulke, übermitteln.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

der Verband Deutscher Schulgeographen vergibt auf Vorschlag mit Beschluss des Gesamtvorstandes für hervorragende Leistungen bei der Förderung geographischen Unterrichts die Goldene Ehrennadel, die den Zusatz trägt "in memoriam Hermann Haack" und damit an den erinnert, der die eigentliche Triebfeder bei der Gründung des Verbandes am 1. Januar 1912 – vor 94 Jahren – war.

Ich freue mich, heute aufgrund der Vorschläge des Landesverbandes Schleswig-Holstein im VDSG und nach einstimmigem Beschluss des Gesamtvorstandes vom 23. September 2006 die Goldene Ehrennadel in memoriam Hermann Haack an Herrn Professor emeritus Dr. Wolfgang Hassenpflug und Herrn Professor emeritus Dr. Jürgen Newig überreichen zu können. Beide Geehrte lehrten am Geographischen Institut der Christian-Abrechts-Universität in Kiel, Geographie bzw. Geographie und ihre Didaktik. Und beide haben schon im Jahre 2005 ihre Abschiedsvorlesungen gehalten.

Das Wirken beider Geehrter ging weit über die Grenzen des Landes Schleswig-Holstein hinaus und fand Eingang in die Lehr- und Bildungspläne sowie Rahmenrichtlinien in Deutschland.

In keiner dieser bildungspolitischen Vorgaben für den Schulunterricht wird im Fach Geographie heute beispielsweise das Medium Satellitenbild vergessen. Wolfgang Hassenpflug hat unverdrossen und unermüdlich auf die besonderen fachlichen, aber auch didaktischen Möglichkeiten für den Unterricht hingewiesen, die die Produkte bieten, die das Verfahren des *Remote Sensing* zur Verfügung stellt. Er war während seiner Dienstzeit und ist es noch heute

überzeugter Verfechter für die Verklammerung von Fachwissenschaft und Fachdidaktik. Die Schulgeographie nicht nur in Schleswig-Holstein konnte immer auf ihn rechnen. Sein Engagement beim Kieler Schulgeographentag 1990 bleibt unvergessen.

Jürgen Newigs Arbeiten wurden - verkürzt zu didaktischen Schlagworten - unter Fachkolleginnen und -kollegen viel diskutiert und sind heute geographie-didaktische Allgegenwart: „Vom Nahen zum Fernen“, „Geographie am regionalen Faden“, „Kulturerdteile“ – damit hat er es geschafft, dass wir uns so manche Stunde lang auf Geographen- und Schulgeographentagen oder bei regionalen Fortbildungsveranstaltungen die Köpfe heiß geredet haben und – wenngleich nicht immer mit eindeutigem Ergebnis – doch zu eigenen Einsichten in die Erfordernisse unseres inhaltlich, methodisch und didaktisch so anspruchsvollen Faches gekommen sind. Damit hat er schon zu PISA-fernen Zeiten das erreicht, was PISA von den Schulen heute verlangt: Die Reflexion über die Möglichkeiten und Erfordernisse, um die Qualität des Unterrichts zu verbessern. Und das ist ein wichtiger Teil des so modernen Prozesses, der heute „Innere Schulentwicklung“ heißt.

Beiden Kollegen, Herrn Professor Dr. Wolfgang Hassenpflug und Herrn Professor Dr. Jürgen Newig, gilt für ihr Wirken und ihr Engagement der besondere Dank der Schulgeographie in Deutschland und des Verbandes Deutscher Schulgeographen.

Die Urkunden haben beide gleichen Wortlaut:

.....

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Sie wissen, dass wir unter dem Eindruck einer immer stärker werdenden schulischen Belastung – ich nenne nur die Stichworte „Ganztagsschule“ oder „Präsenzpflicht“ - auch als Veranstalter des Deutschen Schulgeographentages unserem ehrenamtlichen Engagement für unseren Verband Tribut zahlen müssen. Der Verband Deutscher Schulgeographen hat daher diesen traditionsreichen Kongress ebenso wie die anderen Teilverbände der Deutschen Gesellschaft für Geographie die Ihnen in den neuen „Deutschen Geographentag“ eingebunden, der erstmals schon im Jahre 2007 in Bayreuth stattfinden wird. Dort werden Geographinnen und Geographen aller Teilverbände der DGfG zusammen ihren Kongress veranstalten. Die Vorbereitungen dafür laufen auf hohen Touren. Wenn sich – wie ich hoffe und erwarte - die

neue Veranstaltungsform bewährt, wird es keinen 31. Deutschen Schulgeographentag geben und Bremen den Schlusspunkt unter die Reihe von Kongressen setzen, die im Jahre 1949 in Jugenheim an der Bergstraße begannen und bis heute, also 57 Jahre lang, an 27 verschiedenen Orten in Deutschland und im benachbarten Ausland für Sie ausgerichtet wurden. Trotz einer gewissen Abschiedswehmut bin ich sicher, dass die Vorfreude auf diesen neuen Kongress berechtigt gewesen sein wird.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, in der Delegiertenversammlung des VDSG im Rahmen dieses Schulgeographentages wird der geschäftsführende Vorstand des Verbandes Deutscher Schulgeographen neu gewählt. Der bisherige Vorstand wird nicht mehr kandidieren. Damit geht unsere Amtszeit nach acht Jahren zu Ende, in der ich außer diesem noch drei andere, wunderschöne und unvergessliche Deutsche Schulgeographentage eröffnen durfte, in Duisburg, in Wien und in Berlin. Die acht Jahre über haben mich meine Kollegin und meine Kollegen aus dem geschäftsführenden Vorstand mit vorbildlicher, unermüdlicher Einsatzfreude unterstützt. Ich möchte mich daher hier auch öffentlich bei ihnen herzlich für die freundschaftliche, großartige Zusammenarbeit

bedanken, die immer rechtzeitig ansprach, Rückhalt gab, Sackgassen aufzeigte, Warnlichter erkannte und Hindernisse wegräumte. Ich bedanke mich aufrichtig und herzlich bei dem 2. Vorsitzenden Frank-Michael Czapek, bei dem 1. Geschäftsführer Hans-Peter Haas, bei der 2. Geschäftsführerin Claudia Ninow, bei Kassenwart Gerhard Könecke sowie bei den beiden kooptierten Mitgliedern Wolfgang Gerber und Manfred Oschwald.

Ihnen allen, liebe Kolleginnen und Kollegen, wünsche ich einen ertragreichen, angenehmen Aufenthalt hier in Bremen, buten und binnen. Erleben Sie Geographie, erleben Sie Bremen, erleben Sie Geographie in Bremen!

- 
- Bayreuth 2007
  - Wien 2009
  - Köln 2012
  - 100 Jahre VDSG 2012

- JANUS
- Bildungsstandards
- Grundlehrplan
- NATIONAL GEOGRAPHIC WISSEN
- Zusammenarbeit mit und Abgrenzung zum HGD
- Zusammenarbeit mit DGfG
- Unterstützung der schwachen Landesverbände, z.  
B. Brandenburg